

gehörten, mit dem Nationalpreis für Wissenschaft und Technik ausgezeichnet.

Unsere APO-Leitung hat mit dem von uns bestätigten Rechenschaftsbericht die wichtigsten Wege vorgezeichnet, auf denen sich solche Einsatzbereitschaft künftig zu bewähren hat. Sie orientiert darauf, verstärkt Erzeugnisse und Technologien zu erneuern, den Einsatz von Schlüsseltechnologien zu beschleunigen und mit der Rechentechnik Voraussetzungen für höhere Effektivität im gesamten Reproduktionsprozeß, d. h. von der Forschung bis zum Absatz, zu schaffen.

In unserer Parteigruppe haben wir im Zusammenhang damit festgelegt, zweierlei zugleich ins Auge zu fassen: Die Erfahrungen langjährig tätiger Entwickler mit dem frischen Fachwissen junger Hochschulkader auf dem Gebiet der Computertechnik zu verbinden, zugleich aber auch alle „alteingesessenen“ Mitarbeiter auf die Meisterung der neuen Technik vorzubereiten. Wir können uns dabei ein Beispiel an unserem wiedergewählten APO-Sekretär Peter Krupa nehmen, von dem wir wissen, daß er, Jahrgang 34, autodidaktisch eine Programmiersprache erlernte.

## Auf Erfordernisse der Zukunft einstellen

Nur mit einer solchen Einstellung auf die Erfordernisse der Zukunft ist es möglich, die zusätzlich zum Kampfprogramm übernommenen Aufgaben zur Leistungssteigerung zu erfüllen. So wollen wir dazu beitragen, daß der Stammbetrieb die Produktion neuer Erzeugnisse noch einmal um 5, die neuer Konsumgüter um 0,6 Millionen Mark erhöht. Das gilt auch für die weitere Einsparung von Walzstahl, die noch einmal um 14 auf 754 Tonnen erhöht wurde. Der Plan sah ursprünglich eine Einsparung von 540 Tonnen vor!

Genosse Dr. Bendler aus der Parteigruppe Forschung verwies in der Berichtswahlversammlung

auf die Notwendigkeit, im Interesse hohen Leistungszuwachses die Kooperation mit Wissenschaftspotentialen der Akademie und Hochschulen zu intensivieren. Die Genossen der APO identifizierten sich mit seinem Vorschlag, Diplomanden der TH Magdeburg unter anderem mit dem Ziel zu betreuen, gemeinsam mit ihnen bei gegenseitigem Geben und Nehmen für den Betrieb erforderliche Rechenprogramme, Software also, zu entwickeln. Dieses Einverständnis der APO galt auch dem Standpunkt des Genossen Dr. Hennig, Technischer Direktor des Kombinats, der in seinem Diskussionsbeitrag die Genossen auf den Kampf um Erzeugnisse orientierte, die sowohl technisch als auch ökonomisch Spitzenleistungen darstellen. Er bekräftigte den Standpunkt, daß dafür bereits in den Pflichtenheften hohe Anforderungen zu formulieren sind. Auf Dauer und in den erforderlichen Ausmaßen sind diese Anforderungen nur bei zunehmender Automatisierung geistiger Prozesse möglich.

Die Arbeit mit der Rechentechnik soll auch helfen, unseren Anteil schöpferischer Tätigkeit zu erhöhen und die Erfindertätigkeit zu verbessern. Im Kombinat, so stellte der Rechenschaftsbericht unserer APO-Leitung fest, gelang es, in diesem Jahr bis Oktober gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres die Zahl der Patentanmeldungen spürbar zu erhöhen. Wie der Bericht kritisch vermerkt, gibt es dazu aber im Stammbetrieb, das WTZ eingeschlossen, Rückstände, die schnell aufzuholen sind. Es gilt, wie Generaldirektor Genosse Dr. Lehmann in der Diskussion unterstrich, die wissenschaftlich-technische Ausstrahlung unseres Zentrums auf Stammbetrieb und Kombinat zu erhöhen. Es komme darauf an, argumentierte er in Anlehnung an allgegenwärtige Begriffe des Fußballs, „nicht nur eifrig zu stürmen, sondern noch mehr Tore zu schießen“, d. h. auf effektive Art Spitzenerzeugnisse und -technologien zu schaffen, die steigende ökonomische Ergebnisse sichern.

## Leserbriefe

sich für mich, wie wichtig für unsere gesamte politische Arbeit diese offenen und vertrauensvollen persönlichen Gespräche mit jedem Genossen sind. Ich bin überzeugt, daß meine Gedanken und Hinweise in die weitere politisch-ideologische, organisatorische und erzieherische Arbeit meiner APO einfließen werden. Das Gespräch ist aber auch für mich Anlaß, in Zukunft meine politische und berufliche Arbeit noch gewissenhafter, verantwortungsbewußter und effektiver zu erfüllen.

Manfred Macht  
Propagandist  
- im Getriebewerke Leipzig

## Dem ersten Parteauftrag treu geblieben

Als ich mich im Dezember 1948 aus der Sowjetunion kommend beim 1. Sekretär der Kreisleitung Annaberg zurückmeldete, informierte er mich darüber, daß in Auswertung des II. Parteitagess ein Beschluß über die Durchführung eines Systems der Schulung aller Parteimitglieder gefaßt worden ist, den es jetzt zu verwirklichen gilt. So erhielt ich meinen ersten Parteauftrag. Er lautete, im damaligen Stadtteil Ost von Annaberg das Parteilehrjahr zu organisieren und durchzuführen.

Ich fragte, was ich da zu machen habe. Geduldig wurde mir erklärt, daß die Geschichte der KPdSU das 1. Lehrthema sei, und daß es vor allem darauf ankomme, Schlußfolgerungen daraus für die Lösung unserer damaligen politischen Aufgaben zu ziehen. Die Genossen gaben mir auch Ratschläge, wie ich das anfangen müßte, worauf es besonders ankam, wie die Argumente des Gegners damals lauteten, und wie ich ihnen am besten begegne. Ich begann meinen ersten Zirkel, an